

Vortrag mit Diskussion
Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer

SOLIDARITÄT: Black and Jewish



Martin Luther King und der Rabbi Joachim Prinz

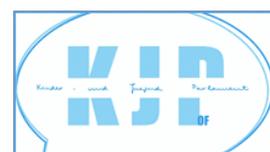
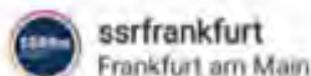
Der Berliner Rabbiner Joachim Prinz floh 1937 aus Nazi-Deutschland in die USA. In den sechziger Jahren kämpfte Seite an Seite mit Martin Luther King für die Bürgerrechte der Black Community.

Haus am Dom, 5. Oktober um 19.30

**Eine Veranstaltung der Gesellschaft für
Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt (M)
in Zusammenarbeit mit der Katholischen Akademie Rabanus Maurus**



und mit Unterstützung des ASTAs der Goethe-Universität, des Jüdischen Studentenverbands Hessen, des StadtSchülerInnenRats (SSR) Frankfurt(M), des Frankfurter Jugendrings und des Offenbacher Kinder- und Jugendparlaments



Vortrag mit Diskussion
Prof. Dr. Benjamin Ortmeier

SOLIDARITÄT: Black and Jewish –

Martin Luther King und
der Rabbi Joachim Prinz

Haus am Dom, 5. Oktober um 19.30.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (FFM) gemeinsam mit der Katholischen Akademie Rabanus Maurus mit Unterstützung

des ASTAs der Goethe-Universität, des Jüdischen Studentenverbands Hessen, des StadtSchülerInnenRats (SSR) Frankfurt(M), des Frankfurter Jugendrings und des Offenbacher Kinder- und Jugendparlaments



Der Berliner Rabbiner Joachim Prinz floh 1937 aus Nazi-Deutschland in die USA. In den sechziger Jahren kämpfte Seite an Seite mit Martin Luther King für die Bürgerrechte der Black Community.



Die Grundidee der Veranstaltung

- 1) Es gibt zu wenig Solidarität vor allem mit (und unter) den unterschiedlichen Minderheiten, die diskriminiert, und verfolgt werden – auch in Deutschland.
- 2) Das gilt nicht nur für die jüdische Minderheit und die Schwarzen in Deutschland- da geht es auch um Solidarität mit Geflüchteten, Sinti und Roma, Muslime und weiteren Gruppen.

I. Gemeinsamer Kampf

Die „Bürgerrechtsbewegung“ der Afro-Amerikaner– „Black Power“

- Der Krieg der „Nordstaaten“ gegen die „Südstaaten“ (1861-1863) – Die staatliche Realität der Diskriminierung und Morde des Kux Klux Klans / US-Nazis/Rassisten (Ende 19. Jh. bis heute)
- Der Beginn des Kampfes um gleiche Rechte – Benutzung der Busse / Schulbesuch (ab ca. 1960)
- Martin Luther King und gigantische Großdemonstrationen (28. August 1963)

Sklaverei / Verfolgung der jüdischen Bevölkerung (Kreuzzüge) / Kolonialismus

Zur Geschichte:

- Beginn der Sklaverei: Kriegsgefangene in der Antike vor über 3000 Jahren
- Die welthistorische Bedeutung der mörderischen antijüdischen Kreuzzüge (11-13. Jh.), Pogrome im Zarismus ...
- Kolonialismus, Genozide (u.a. Hereros) und Sklavenhandel (15. Jh. bis 19./20. Jh.)
- Deutscher Nazifaschismus und die Shoah

Grundlagen des gemeinsamen Kampfes

Humanismus: Menschenrechte und die Gleichheit aller Menschen → gegen Rassismus

Religion: Orientierung am Kampf gegen die Sklaverei in der Bibel. Das Bilderverbot in der jüdischen Religion: Gott kein „weißer alter Mann“!!

Musik: „Let my people go! Jericho!“
Jüdische Themen und Gospel

In den 10 Geboten:

„Du sollst Dir kein Gottesbild machen“
(Übersetzungsfragen)

Gott ist kein alter weißer Mann!!

Jüdischer Kampf gegen die Sklaverei und Schwarze Gospel

Es waren nicht nur religiöse Gemeinsamkeiten, es war die Hoffnung auf Beistand im Kampf gegen die Sklaverei - EXODUS der jüdischen Leute aus Ägypten:

Let My People Go – jiddisch – englisch

(Heute mitten im „Laubhüttenfest“)



Let My People Go - Go Down Moses - YISROEL LESHES

<https://www.youtube.com/watch?v=Jrav5UIpiqw>

Go Down Moses /
When Israel was in
Egypt's land / Let
My People Go

In einem
Liederbuch von
1861 wird berichtet,
dass es von
Sklaven in Virginia
gesungen wurde!

Originaltext

1. *When Israel was in
Egypt's land: Let
my people go,
Oppress'd so hard
they could not
stand, Let my
People go.
Go down,
Moses,
Way down in
Egypt land,
Tell old
Pharaoh,
Let my people
go.*

Deutsche Übersetzung (nicht singbar)

1. Als Israel in Ägypten
weilte: Lass mein Volk
ziehen!
So hart unterdrückt,
dass sie es nicht mehr
aushielten, lass mein
Volk ziehen!
Geh hinunter,
Mose,
Hinunter in
Ägypten,
Sag dem alten
Pharao:
Lass mein Volk
ziehen!

<https://youtu.be/vf6jBP4YXwo>

Thus spoke the Lord, bold Moses said,
(Let my people go)
If not I'll smite your firstborn dead
(Let my people go)

Louis Armstrong - Go Down Moses (Lyrics)

Joshua Fought the Battle of Jericho

Refrain:

Joshua fought the battle of Jericho, Jericho, Jericho,
Joshua fought the battle of Jericho
and the walls came tumbling down.

Refrain:

Josua schlug die Schlacht von Jericho, Jericho,
Jericho,
Josua schlug die Schlacht von Jericho
und die Mauern stürzten polternd ein.

... battle of Jericho !

<https://www.youtube.com/watch?v=odHqG1rA4M8>



Solidarität: Martin Luther King und der Rabbi Joachim Prinz



Joachim Prinz

Aus Nazi-Deutschland in die USA geflohen: Rabbi Joachim Prinz

- Er stand an der Seite von Martin Luther King auf der Großdemonstration 1963 und sprach für die jüdische Bevölkerung der USA
- Er warnte in Nazi-Deutschland vor Illusionen über das Vorgehen der Nazis und organisierte jüdische Auswanderung, Verhaftung durch die Gestapo, 1937 Flucht in die USA

Zur Biographie von Rabbiner Joachim Prinz (1)

- Joachim Prinz wurde 1902 in Bierdzan (heute Polen) geboren und starb 1988 in London.
- Nach der Emigration in die USA 1937 wurde er stellvertretender Vorsitzender des Jüdischen Weltkongresses
- Promotion 1921 in Gießen und 1926 jüngster Rabbiner in Berlin
- Kritik an „Assimilationsillusionen“ vor und im NS-Staat . Für rasche Auswanderung. (1934 erschien die Schrift „Wir Juden“), enge Zusammenarbeit mit den ostjüdischen Immigranten und dem „jüdischen Proletariat“

17

Zur Biographie von Rabbiner Joachim Prinz (2)

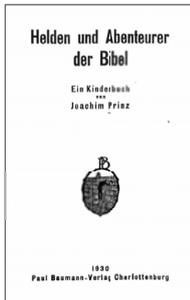
- 1934-1937 mehrfache kurze Festnahme durch die Gestapo
- 1937 in die USA geflohen, dort ab 1937 Rabbiner in New Jersey bis 1977.
- 1958–1966 Präsident des American Jewish Congress,
- 1963 in dieser Funktion Redner auf der Großdemonstration (200 00 Personen) im Washington mit Martin Luther King (March on Washington for Jobs and Freedom)

Quellen:

Michael Mayer (Hrsg.): *Joachim Prinz, Rebellious Rabbi: An Autobiography – The German and Early American Years*. Indiana University Press 2007, ISBN 978-0-253-34939-2 ISBN 0-253-34939-7. / David Junger: *Historische Erfahrung und politisches Handeln. Rabbiner Joachim Prinz, die Lehren aus dem Nationalsozialismus und das Engagement für die afroamerikanische Bürgerrechtsbewegung*. In: *Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, Jg. 70 (2022), 1

18

Veröffentlichung von Kinderbüchern



19

Martin Luther King

Zur Biographie von Martin Luther King (1)

- Martin Luther King wurde 1929 in Atlante USA geboren, 1948 schloss er das Studium der Soziologie ab, 1951 das der Theologie. Ab 1954 wurde er dann Priester in Montgomery. Seine Promotion (1955) beschäftigte sich auch mit dem Frankfurter Professor Tillich für Soziologie und Sozialpädagogik (christlicher Sozialismus).
- Er organisierte Boykott der Busgesellschaft wegen der „Rassentrennung“ 1955-56 (Rosa Parks).



Zur Biographie von Martin Luther King (2)

Im Oktober 1960 wurde er nach einem SIT IN zu vier Monaten Zwangsarbeit verurteilt, insgesamt wurde er 29 mal verhaftet. Es mehrten sich Anschläge des Ku-Klux-Klans, die häufig auch Polizisten waren. Ab 1965 kam es nach Gewaltaktionen der Polizei zunehmend zu Gegenwehr, der Begriff „Black Power“ wurde geprägt.

Marin Luther King kämpfte ab 1966 auch gegen den Vietnam-Krieg und damit gegen die US-Regierung. Er wurde zur Zielscheibe des FBI, zumal er einen erneuten großen Demonstrationmarsch nach Washington für alle nationalen Minderheiten 1968 plante.

Vorher unterstützte er kämpfende Schwarze Müllarbeiter in Memphis und hielt seine letzte Rede, am 8. April wurde er von einem weißen Rassist – „Einzeltäter“?) ermordet. 22

II.

Vor 60 Jahren: Washington 1963

Die Großveranstaltung 1963: Aus der Rede Joachim Prinz (I)

„Als Juden bringen wir in diese große Demonstration, an der wir zu Tausenden mit Stolz teilnehmen, eine zweifache Erfahrung ein - eine geistige und eine geschichtliche.“

Im Bereich des Geistes lehrten uns unsere Väter vor Tausenden von Jahren, dass Gott, als er den Menschen schuf, ihn als jedermanns Nachbarn schuf. Nachbar ist kein geografischer Begriff. Es ist ein moralisches Konzept. Er bedeutet unsere kollektive Verantwortung für die Bewahrung der Würde und Integrität des Menschen.

Aus unserer dreieinhalbtausendjährigen jüdischen Geschichte können wir sagen:

Unsere alte Geschichte begann mit der Sklaverei und der Sehnsucht nach Freiheit. Während des Mittelalters lebte mein Volk tausend Jahre lang in den Ghettos von Europa. Unsere moderne Geschichte beginnt mit der Ausrufung der Emanzipation.

24

<https://youtu.be/plJ0Pr7JBY8>



25

Die Großveranstaltung 1963: Aus der Rede Joachim Prinz (II)

Aus diesen Gründen sind es nicht nur Sympathie und Mitgefühl für die Schwarzen in Amerika, die uns motivieren. Es ist vor allem und jenseits aller Sympathien und Emotionen ein Gefühl der völligen Identifikation und Solidarität, das aus unserer eigenen schmerzhaften historischen Erfahrung erwächst

Als ich unter dem Hitler-Regime Rabbiner der jüdischen Gemeinde in Berlin war, habe ich viele Dinge gelernt. Das Wichtigste, was ich unter diesen tragischen Umständen gelernt habe, ist, dass Bigotterie und Hass nicht das dringendste Problem sind. Das dringlichste, das schändlichste, das beschämendste und das tragischste Problem ist das Schweigen.

Ein großes Volk, das eine große Zivilisation geschaffen hatte, war zu einer Nation von schweigenden Zuschauern geworden. Sie schwiegen angesichts des Hasses, der Brutalität und des Massenmords.
Amerika darf nicht zu einer Nation von Zuschauern werden.

26

Die Großveranstaltung 1963: Aus der Rede Martin Luther King

„Aber einhundert Jahre später ist der Schwarze immer noch nicht frei. Einhundert Jahre später ist das Leben des Schwarzen leider immer noch durch die Fesseln der Rassentrennung und die Ketten der Diskriminierung eingeschränkt. Einhundert Jahre später lebt der Schwarze auf einer einsamen Insel der Armut inmitten eines gewaltigen Ozeans des materiellen Wohlstands. Einhundert Jahre später vegetiert der Schwarze immer noch an den Rändern der amerikanischen Gesellschaft dahin und befindet sich im Exil in seinem eigenen Land.“

27

Die Großveranstaltung 1963: Aus der Rede Martin Luther King

„Deswegen sage ich ihnen, meine Freunde, dass ich immer noch einen **Traum** habe, obwohl wir den Schwierigkeiten von heute und morgen entgegensehen. [...] Ich habe einen Traum, dass eines Tages die Söhne von früheren Sklaven und die Söhne von früheren Sklavenbesitzern auf den roten Hügeln von Georgia sich am Tisch der Bruderschaft gemeinsam niedersetzen können. [...] Ich habe einen Traum, dass meine vier kleinen Kinder eines Tages in einer Nation leben werden, in der sie nicht wegen der Farbe ihrer Haut, sondern nach dem Wesen ihres Charakters beurteilt werden. Ich habe einen Traum!“

28

III. ERMORDUNG von Martin Luther King

fülltes Leben mehr mache. Am 4. April 1968 um 18.01 Uhr wurde Martin Luther King auf dem Balkon des Lorraine Motel in Memphis von dem mehrfach vorbestraften Rassisten James Earl Ray erschossen. Dessen Verteidiger erklärte, sein Mandant habe auf Geheiß der Bundesbehörde FBI gehandelt. Ray wurde verurteilt und starb 1998 im Gefängnis. Die Familie von King glaubte der FBI-Theorie und prozessierte.

30

Erschossen, ermordet am
8. April 1968



31

Die Ermordung von Martin Luther King

- Gewaltlosigkeit und Straßenkampf
- Entstehung der Black Panther Party für Selbstverteidigung
- Diskussionen: Der jüdische Staat als Vorbild?
- Black Muslime und Judenfeindschaft
- Die vielfältigen Mittel des US-Staates zur Zerschlagung der Black Panther Party

32

Der Vietnamkrieg

- Internationale Fragen im Fokus
- Joachim Prinz auch gegen den Vietnamkrieg
- Zerbrochenes Bündnis
- Viele weitere Kämpfe und Diskussionen bis heute in der USA mit Ausstrahlung auf andere Länder:
- Black Lives Matter

33



34

USA heute



35



37



BLACK DAD, JEWISH MOM.

<https://www.youtube.com/watch?v=1TXNU1nh4E4>

38

V. Diskussion

39

•Und heute in Deutschland?

40

Brandanschlag auf das Altenheim der Israelitischen Kultusgemeinde in München			
13. Februar 1970	München	Rivka Regina Becher	59
13. Februar 1970	München	Meir Max Blum	71
13. Februar 1970	München	Rosa Drucker	59
13. Februar 1970	München	Arie Leib Leopold Gimpel	50
13. Februar 1970	München	David Jakobovicz	60
13. Februar 1970	München	Siegfried Offenbacher	71
13. Februar 1970	München	Eliakim Georg Pfau	63

41



16.11.2022: Erinnerung an Samuel Kofi Yeboah vor dem Oberlandesgericht in Koblenz, wo der Prozess um den tödlichen Brandanschlag in Saarland am 19.9.1991 läuft
Bild: Thomas Frey (@pawelare) / dpa

42

Additum

49

Der Rabbi
Abraham Joshua Heschel
gehörte ebenso wie Joachim Prinz zu der herausragenden jüdischen Persönlichkeiten in der USA, die die Bürgerrechtsbewegung und Martin Luther King unterstützt haben.

50

Begriffe und Sprache

1. Sprache verändert sich
2. Sprache als Mittel der Diskriminierung
3. Problem: Die zähe Macht der Gewohnheit
4. Das Motiv mag nicht böse sein, das Resultat ist aber eindeutig eine Beleidigung.
5. Das Bewusstsein über alle Problem der Bezeichnung von Menschengruppen ist durch antirassistischen Kampf gestiegen.

51

weiß, weißsein - Schwarz, people of color

- „*weißsein*“ = nicht per Hautfarbe: objektiv in der Position eines Privilegierten Menschen
- **Schwarze Menschen** = nicht per Hautfarbe, Menschen mit Erfahrung im „antischwarzen Rassismus“
- **People of color** – alle Menschen die vom Rassismus wegen ihrem Aussehen bedroht sind. („Farbig“ in deutsch als Begriff kommt auch aus der kolonialistischen Sprache)

Probleme der ganze Diskussion über die Definition von Begriffen

1. Die Diskussion wird vor allem von Aktiven im Kampf gegen den Rassismus geführt. Die Reichweite ist noch begrenzt.
2. Auch im Wissenschaftsbetrieb gibt es eine eigene Richtung die „weiss-sein-Forschung“ – nicht immer nur sympathisch.
3. Das größte Problem: Feindschaft gegen die jüdische Bevölkerung wird als nicht existent betrachtet: jüdisch = *weiß-sein*?

Erklärung von NAACP und ADL SOLIDARITÄT zu Demos BLM

METAPHER, wenn die Rechten bedrohen:

„Wir sind ... alle Schwarz. ...alle Juden. ... alle Muslime. ... alle Frauen. ... alle Immigranten. ... alle LGBT.“

Und wenn die Rechten einen von uns bedroht, **sind wir alle bedroht.** ... zusammen stehen und **zusammen kämpfen!**“ (2017)

NAACP=National Association for the Advancement of Colored People
ADL = Anti-Defamation-League

54



Studierendenschaft der Johann
Wolfgang-Goethe-Universität
Körperschaft des Öffentlichen Rechts
seit 1920

Vorstand:
Bleta Berisha
Pia Troßbach
Mathias Ochs
Nabila Sayah
Emma Scholz
Tjark Kandulski

Studierendenhaus,
Mertonstraße 26-28
60325 Frankfurt am Main

Telefon (069) 798 -2 31 81
www.asta-frankfurt.de
02.10.23

[AStA der J. W. Goethe-Uni Mertonstraße 26 - 28 60325 Frankfurt am Main](#)

Pressemitteilung des AStA zur Veranstaltung "SOLIDARITÄT: Black and Jewish"

Die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit veranstaltet mit Benjamin Ortmeyer, Professor für Erziehungswissenschaften an der Goethe-Universität, den Vortrag "SOLIDARITÄT: Black and Jewish" mit anschließender Diskussionsrunde. Der AStA der Goethe-Universität unterstützt diese überaus wichtige Veranstaltung zur Geschichte und zur politischen Notwendigkeit Schwarzer und jüdischer Allianzen sowie die Solidarität mit anderen unterdrückter Personengruppen.

Gewalt und Hass grassieren nicht in einem Vakuum; sie sind Ausdruck nazifaschistischer und kolonialer Kontinuitäten, wie auch Prof. Dr. Ortmeyer in seinem Vortrag ansprechen wird. Auch wird der Vortragende auf die oft vergessene Geschichte der Solidarität zwischen diesen unterdrückten Gruppen eingehen. Stellvertretend hierfür steht die Solidarisierung der jüdischen Gemeinschaft mit der Schwarzen Bürger*innenrechtsbewegung vor 60 Jahren und heute mit der Black Lives Matter Bewegung in den USA. "Die Unsichtbarmachung und Auslöschung dieser Allianzen sind Symptom nazifaschistischer und kolonialer Kontinuitäten. Sie sind auch funktional für ein System, das darauf basiert, zu spalten und so politische Organisation zu erschweren. Deshalb teile ich auch die Analyse, dass eine Solidarisierung, wenn sie auch ihre Schwierigkeiten mit sich bringen kann, möglich, wichtig und richtig ist.", sagt Nabila Sayah aus dem AStA-Vorstandskollektiv.

Den neuesten Wahlumfragen nach kann die AfD womöglich mit 17% in den hessischen Landtag einziehen. Die sogenannte Brandmauer gegen rechts brennt sich immer mehr aus, wie verschiedene Ereignisse in Sachsen zeigen. Betroffene befürchten schon lange eine Koalition mit der AfD und sie wird immer wahrscheinlicher - das offenbart das politische Klima. Gleichzeitig wird die Aufarbeitung von (staatlicher) Gewalt gegen marginalisierte Menschen und Antifaschist*innen erschwert. "Halle, Herford, Hanau, der NSU, die antisemitischen, rassistischen, sexistischen und menschenverachtenden Chats der Frankfurter Polizei und die unzähligen Fälle von Polizeigewalt gegen Schwarze Menschen sowie gegen illegalisierte, wohnungslose und arme Personen

sind keine Einzelfälle! Und sie machen uns Angst.", sagt Emma Scholz aus dem AstA-Vorstandskollektiv.

Umso wichtiger ist es, dass sich (mehrfach marginalisierte) Menschen gemeinsam gegen Nazis und Rassismus auflehnen. Prof. Dr. Ortmeier wird in seinem Vortrag ein historisches Beispiel von politischen Allianzen liefern, an das wir uns in diesen schwierigen Zeiten orientieren können. Aus diesem können wir Kraft schöpfen, die Schwierigkeiten zu konfrontieren und mögliche Differenzen ausdiskutieren.

Die Veranstaltung findet am 5. Oktober 19.30 Uhr im Haus am Dom statt. Bei Fragen und als Kontakt stehen Ihnen Nabila Sayah unter 015204921442 und Emma Scholz unter 015208637867 zur Verfügung.

Vortrag mit Diskussion
Prof. Dr. Benjamin Ortmeier

SOLIDARITÄT: Black and Jewish –

Martin Luther King und
der Rabbi Joachim Prinz



Der Berliner Rabbiner Joachim Prinz floh 1937 aus Nazi-Deutschland in die USA. In den sechziger Jahren kämpfte Seite an Seite mit Martin Luther King für die Bürgerrechte der Black Community.

Haus am Dom, 5. Oktober um 19.30.

Eine Veranstaltung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (FFM) mit Unterstützung des ASTAs der Goethe-Universität, des Jüdischen Studentenverbands Hessen, des StadtSchülerInnenRats (SSR) Frankfurt(M), des Frankfurter Jugendrings und des Offenbacher Kinder- und Jugendparlaments



Frankfurter Rundschau vom 5. Oktober 2023

Vereint gegen das Unrecht

Vortrag zum Thema
„Black and Jewish“

Die Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit lädt für Donnerstag, 5. Oktober, 19.30 Uhr, ins Haus am Dom, Domplatz 3, ein zum Vortrag des Erziehungswissenschaftlers Benjamin Ortmeier „Solidarität: Black and Jewish“ mit anschließender Diskussionsrunde.

Benjamin Ortmeier illustriert die Solidarisierung der jüdischen Gemeinschaft mit der schwarzen Bürgerrechtsbewegung mit dem Berliner Rabbiner Joachim Prinz, der 1937 aus Nazi-Deutschland in die USA geflohen war. In den sechziger Jahren stritt er Seite an Seite mit Martin Luther King für die Bürgerrechte der Black Community.

Mitveranstalter ist der Allgemeine Studierendenausschuss der Goethe-Universität. Der sieht ein alarmierendes Signal darin, dass die oben beschriebene Zusammenarbeit in Vergessenheit geraten ist.

„Die Unsichtbarmachung und Auslöschung dieser Allianzen sind Symptome nazifaschistischer und kolonialer Kontinuitäten. Sie sind auch funktional für ein System, das darauf basiert zu spalten und so politische Organisation zu erschweren“, sagt Nabila Sayah vom AstA-Vorstandskollektiv. sky